

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Judas der Ertz-Schelm, für ehrliche Leut

Abraham <a Sancta Clara>

Lucern, 1686

Auszzuegl. Hannß Adam Erdschrollen/suendiger Mensch auf der Welt/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-134152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134152)

so ist ja billich / daß man dieselbe danckbar vergelte; Hat dich der Strohsack getragen/ tolle grabatum, so trag ihn wieder/ thut dir dein Nächster etwas guts/ so thue es wiederum: Erzeigt dir dein GOTT alle Tag / alle Stund/ alle Augenblick häufige Gnaden von oben herab; Ich sprich alle Augenblick / dann soll er dich nur auf einen Augenblick verlassen / so müßest du zu nichts werden. Weilen du aber seine Göttliche Gnaden nicht kanst erwiedern mit andern Gnaden / so zahl auffß wenigist dieselbe mit einem öfftern Deo gratias.

Zehen auffßige und schöbige Männer hat Christus auf freyer Straffen gefund gemacht / auß welchen aber nur einer zu dem HERRN kommen/ und sich bey seinen heiligen Füßen niedergeworffen / und ihme um solche grosse Gutthat gedancket/ die andern seynd ihres Wegs fortgangen/ und keiner an den vergelt dirß GOTT gedacht. Solche Undanckbarkeit hat nicht ein wenig das Göttliche Herz belandiget; Wessenthalben er gleichsam mit Verwundung hat gefragt/ wo dann die Neune seyen geblieben? Als wolte er sprechen/ es sollen auf so grosse empfangene Gnaden alle 10. erscheinen. Mercks mein Mensch/ wann dir GOTT ein Gutthat erweist/ derer unzahlbar viel seynd/ so schicke fein alle fleißig alle Zehen zu ihm/ ich verstehe aber 10. Buchstaben. Der erste ist ein D. Der ander ein E. Der dritte ein O. Der vierdte ein G. Der fünffte ein R. Der sechste ein A. Der siebende ein T. Der achte ein I. Der neunte ein A. Der zehende ein S. Das haist hernachmals DEO GRATIAS. Du hast das Außzügl nur gnugsam übersehen / und bilde dir ein / es seyn viel weniger/ als mehrere Gnaden auffgeschrieben / welche dir GOTT gespendiret in Mutter Leib/ und bey dem H. Tauff/ in Summa/ wie er dich erschaffen. Anjeko folgt ein anders/ wie er dich bißhero erhalten.

Außzügl.

Hannß Adam Erdschrollen / sündiger Mensch
auf der Welt/ hat von mir Ends. unterschriebenen
Gnaden empfangen/ wie folgt; Hoffe/ daß solche
mit Danck werden bezahlt werden.

Von Anno

1641. Den 13. May am Tag des heiligen Servatii gleich nach dem
Heil. Tauff-Wasser/ in Beyseyn des Gevatters und der Gevatterin/ denselben
halben Tag

Gnaden.

300.
Item.

Item. Nachmahls bis in das siebende Jahr/so wol in dem Haus/ als auf der Gassen / im Bett und bey der Taffel / wie auch anderwärts bey Sommer und Winterszeit 2000000.

Item. Von dem siebenden Jahr an bis in das 17. hin und her in allen Schulen/in allen Spielen/ zu allen Zeiten 4563000.

Item. Von dem siebenzehenden Jahr an bis in das sieben und zwanzigste/ bey unterschiedlichen Gesellschaften/ bey vielen Gespässen und Lustbarkeiten/wie auch in dieser und jener Kranckheit/ auf der Raib/ bey Feinden und Freunden 800006910.

Item. Von dem 27. Jahr bis an das 37. Jahr/wegen unterschiedlichen Ampts-Verrichtungen/wegen Habschafft und Wirthschafft/ wegen Weib und Kindern/in Friedens- und Kriegszeiten 90087501.

Item. Von dem 37. Jahr bis in das 47igste/ in unterschiedlichen Gefahren zu Wasser und zu Land/ zu Pferd und zu Fuß/ in Hiß und Kälte/ bey Tag und bey Nacht 50009387.

Summa 946667098.

Loco Sigilli †

HEUS dein Erlöser.

Die Heil. Göttliche Schrift meldet 1. Reg. 12. von dem H. David/ und von dem Jonathan / daß sie beede so grosse und innigliche Freundschaft unter einander gehabt/ daß so gar einer ohne den andern nicht wolte seyn. Die H. Catholische Kirch zehlt ebenfalls 2. Heil. Bischöff/ deren einer ohne den andern nicht soll seyn/ einer wird genennt Servatius, Episcopus Trajactensis, der ander wird genennt Deo-Gratias, Episcopus Carthaginensis. Servatius und Deo-Gratias allzeit mit einander und beyeinander. Mein lieber Mensch/ wer ist bishero dein Servatius geweest/ wer hat dich bishero erhalten? Wer dich erschaffen/ dein Gott/ dem du derenthalben viel 1000. Deo Gratias schuldig bist.

Du hast ungezweifelt öfter vernommen / daß unser liebe HERR habe einmal die böse Feind auß einer besessenen Person aufgetrieben bey den Gerasern. Ehe und bevor aber diese höllische Larven ihr Losament verlassen/ haben sie eine Supplication auffgesetzt/ und Christo dem HERRN überreicht/ dieses Inhalts/ daß sie nemlich um Erlaubnuß anhalten/ in die nächste Heerd Schwein zu fahren / welches ihnen auch von dem Heyland vergünst. get worden. Aber warum haben diese verfluchte Geister begehrt zu fahren in die Sau? Psuy! es Sau-Marren! wie daß sie nicht verlangt haben zu fahren in ein Kaufmanns-Gewölb/worinnen man öfters höret/der Teuffel hol mich? Warum nicht

N n 3

nicht in einen engen Weg/in welchem öfter ein Fuhrmann dem andern wünscht/
weilen er nicht bey Zeiten ausweicht/das ihn der Teuffel hole? Warum nicht
in der Werckstatt eines Webers/ der fast allemahl/ so oft die Gespunst oder Fas-
den zerreißt/ pflegt zu schelten/ hol der Teuffel die alte Her/ die das Garn gespon-
nen? Warum nicht in ein schönes Schloß/ und daselbst in die Wohnung des
Herrn Pflegers/ ihr Gestreng/2c. Dann wie oft haist es bey den Baurn/ wann
nur einmal der Teuffel den Pfleger hinführte? Warum nicht in ein Wirths-
Haus/ allwo gemamiglich der Gast dem Wirth wünschet / das ihm der Teuffel
soll den Hals brechen/weilen er ihn also Unchristlich barbiert? Warum gleich
in ein Schwein? Viel heilige Lehrer geben diese Ursach; wie das ein Schwein
ein eigentlicher Entwurff eines undanckbaren Menschens seye / dann / wann
die Schwein unter einem Nichel-Baum ist / jemand aber hinauff steigt/ und die
Nicheln herunter schüttelt/ so wird diese Raschen und fressen/ bis der Sauma-
magen voll ist / aber nicht ein einiges mahl in die Höhe schauen/ von wannen et-
wan das Confect herkommen. Deswegen hat der Herr und Heyland zugelas-
sen / das die Teuffel in die Schwein gefahren / dann in dem Göttlichen Aug ist
nichts abscheulichers / als die Undanckbarkeit.

Das Vetrayd auf dem Kasten / der Wein in dem Keller / die Klander in
der Fruhen/ das Geld in dem Beutl/ die Speiß in der Schüssel / die Federn in
dem Bett/ das Holz in dem Ofen / die Ruh in dem Stall / die Hennen in dem
Hof/ die Fisch in dem Teich/ die Lämmer auf dem Feld/ mit welchen du dich bis-
hero erhalten hast/ kommt alles von oben herab/ von dem allergütigsten GOTT.
Das Samson Honig bekommen/ das Sifara Milch bekommen/ das Daniel ein
Koch bekommen/ das Abraham ein Kalb-Fleisch bekommen/ das Isaac ein Rihl
bekommen/ das Esau Linsen bekommen/ das Elias Brod bekommen/ das die Is-
raeliter Wachteln bekommen/ das Noe Wein bekomen/ das du bishero Lebens-
Mittel bekommen/ ist niemand anders Ursach/ als der jenige gütigste Herr über
uns. Wie ist es dann möglich/ das du nicht öfters deine Augen in die Höhe he-
best / und derenthalben ihme unendliche DEO Gratias ablegest. Der Vögel ihr
singen/der Hirschen ihr springen/der Schafe ihr blärren/ der Ochsen ihr rehren/
des Feuers sein brinnen/ des Wassers sein rinnen/ der Acker ihr Segen/der Wol-
cken ihr Regen/ der Sonnen ihr leuchten/ des Thaues sein feuchten / der Stern
ihre glimmern/ des Golds sein schimmern/ der Bäume ihre Schatten/ der Wiesen
ihre Matten/der Hund ihre hüten/der Hennen ihre brüten; In Summa/alle Ge-
schöpff und dero Würckungen hat Gott wegen deiner erschaffen; mein Mensch!
wegen deiner.

Die schöne stralende Sonn ist 160. mal grösser als der ganze Erdboden;
Die Sonn ist 40. mal hundert tausend Meil von dem Erdboden entfernt: Sie
laufft in einer Stund 10. mal hundert tausend / hundert und vierzig tausend
Meil/ alles wegen des Menschen.

Der

Der Mond ist zwar kleiner als alle Stern / auffser dem Mercurio, indem er aber weit grösser scheint als die Stern / ist es die Ursach / weilen er viel näher der bey uns ist. Gleichwol ist der Mond neun und dreyssig mal grösser als der ganze Erd-Boden / und ist von Gott als ein Nacht-Liecht angezündet worden ; Alles wegen des Menschen.

Die Stern hat die Göttliche Allmacht / als lauter strahlende Jackeln an den Himmel geheftet / damit sie auch bey der Nacht leuchten / der grössern Stern werden 17. gezehlet / deren ein jeder 107. mal grösser als der Erdboden. Der Stern Alnacha, der Stern Albkain, der Stern Alcorreia, der Stern Aldabaran, der Stern Almasin, der Stern Alkaia, der Stern Altra, der Stern Albiatra, der Stern Alcharph, der Stern Algebla, der Stern Alkraten, der Stern Allectra, der Stern Algane, der Stern Alchimech, der Stern Algaphar, der Stern Albinin, der Stern Alactil, der Stern Alcabin, der Stern Allebra, der Stern Alneda, &c. seynd auch etlich 70. mal grösser als die Erden. Alles wegen der Menschen.

In Margiana schreibt Strabo l. 2. sollen so grosse Weinstöck wachsen / das einen Stock allein zwey starcke Männer mit beyden Armen nicht können umfassen / alles wegen des Menschen.

In Egypten ist ein gewisses Thier / welches alle Stund just das Wasser von sich läst / brauchen es also die Inwohner an statt der Uhr. Poldorus Virgilius de invent. rerum l. 2. aller wegen der Menschen.

In Trabrobana werden Meer-Schild-Krotten gefunden / welche einer so ungeheuren Grösse seynd / das sie es an statt der Tächer brauchen / und kan ein Schalen ein gankes Haus bedecken. Alianus lib. 6. c. 12. alles wegen der Menschen.

In Ethiopia seynd die Schwein noch einmal grösser / als in unsern Ländern / und haben dieselbe alle Hörner auf dem Kopff. Idem lib. 17. cap. 10. alles wegen der Menschen. Zu Pervano in der Neuen Welt seynd die Schaaff so groß / wie bey uns die Ochsen. Joseph. Jesuit. Anno 1560. alles wegen der Mensch.

In dem Gorgonier Land ist ein sehr weiter und breiter Teich / mit Namen Geluchalar, worbey ein Kloster St. Leonardi, in diesem Wasser ist ein gankes Jahr kein Fisch / auffser in der Fasten / so bald aber der Oster-Sonntag herzu kommt / so verlieren sich alle Fisch. Marc. Poll. l. 1. c. 7. alles wegen der Menschen.

In Ober-Ungarn stieft ein Wasser / welches diese sondere Krafft hat / das / wann man ein Eysen hinein wirfft / selbiges etlich Stund in das beste Kupffer verwandelt. Sarius in Comment Anno 1541. alles wegen der Menschen.

Im Schwarzwald werden Vögel angetroffen / welche bey der Nacht wie die Liechter glänzen / und also den Reisenden den Weg zeigen. Isidor. l. 12. c. 7. alles wegen der Menschen. In der neuen Welt unweit der Insul Carthagens, ist ein Fluß mit Namen Zeaco, dieser hat mehrer Gold als Fisch / und wird man öffters mit den Netzen etlich 20. Stück Gold herauf fangen / deren ein jedes so groß /

groß / als ein Hennen-Äy / Petrus Hispan. p. 5. cap. 12. alles wegen der Menschen. In der Insel Hispaniola wächst das liebe Getrayd also groß / daß ein einziger Korn-Ähr die Dicke hat eines Menschen-Arms / und was dieses Wunder vermehret / das Trayd / so man im Februario säet / kan zu End des Merckens schon geschnitten werden. Idem ibidem c. 17.

In der neuen Welt Brasilea wachsen die Bäume dergestalt groß / daß sie dieselbige pflegen aufzuhöhlen / und an statt der Schiff gebrauchen / und können öfters 50. Personen in einem Schiff fahren. Anton. Pizege l. 1. para. 10. alles wegen der Menschen. Alle Geschöpf / wo sie seynd / wie sie seynd / die seynd erschaffen wegen der Menschen / und die haben dir bishero gedient / mit denen hast du dich beym Leben erhalten / so dancke dann / dancke hundertmal / dancke tausendmal / dancke ohne End deinem Gott um die Nahrung.

2. Cor. 12

Der H. Paulus erzehlte denen Corinthern einmal / was unterschiedliche Gefahren er außgestanden. Gefahren zu Wasser / Gefahren zu Land / Gefahren in der Stadt / Gefahren auf den Strassen / Gefahren unter den falschen Brüdern. Sag her mein Hannß Adam Erdschrollen / in wie viel Gefahren bist du schon geweest dein Lebenlang? Auß welchen dich allemahl der Göttliche Schirmer errettet hat / und diese alle solst du mit Danck bezahlen. Mache es bey Leib nicht wie der Raab / sonst thät man dich mit gutem Zug einen Galgenvogel nennen. In dem alten Testament hat der allmächtige Gott absonderlich verbotten / man solle ihm nur keine Raaben auffopfern / Späßen wol / aber keine Raaben / Zeiserl wol / aber kein Raaben / Gimpel wol / aber kein Raaben ; wie ist dann der schwarze arme Tropff bey Gott also in Ungnaden kommen? Bey der Zeit gelten die Raaben vielmehr / sonderlich auf denen Ducaten / welche ins gemain die Käbler genennet werden / und haben diese ihren Ursprung von dem Ungarischen König Matthia Corvino, deme einest ein Raab ein guldenen Ring / samt einem sehr kostbaren Smaragg gestohlen / und schnell darvon geflohen / welchem aber der König so lang nachgesetzt / bis er ihn von dem höchsten Gipffel eines Baums herunter geschossen / und folgsam den Ring / samt dem theuren Kleinod wieder erhalten. Worüber er nachgehends die Bildniß des Raabens / samt dem Ring auf die güldene Münz hat prägen lassen / diese Raaben gelten annoch sehr viel / und sind gen der Zeit weit lieblicher / als ein Nachtigall. Aber in dem alten Testament war der Raab in einem so üblen Concept, daß ihn Gott außdrücklich verworffen von seinem Opfer. Omne Corvini generis vitandum est vobis. Es geschah ihm aber gar recht dem undanckbaren Gesellen. Dann Noæ hatte ein Befehl / daß er von einer jeden Gattung oder Geschlecht der Vögel soll 7. in die Archen nemmen ; 7. Adler / 7. Storchen / 7. Tauben / 7. Alstern / 7. Gimpel / 7. Wiedehopff / 2c. auch 7. Raaben / warumden aber siebene? Dann die Thier seynd derenthalben in die Archen salvirt worden / damit sie sich nachmals vermehrten : Wann dann dem also / wesenthalben hat Gott befohlen siebene? Hatte doch das siebende keinen Gespan / mit dem es sein Geschlecht könnte vermehren.

Es

Annal.
Silef.

Levit. 11.

Es hat darumen der Allmächtige wollen / daß auß allen Gattungen der Vögel sibene in die Archen solten gebracht werden / damit die drey Paar hernacher sich wieder möchten propagieren / das siebende aber solle geschlacht werden zu einem Opfer / um weilen sie der gütigste Erschöpffer in so äussersten Gefahren bey dem Leben erhalten. Haben demnach alle Vögel das schuldige Deo gratias abgelegt / auß den Raaben / dann / weilen der sibende Raab Bottenweiß außgeschicket worden / auß der Archen / und nicht mehr zurück kommen / also hat dieses schwarze Raaben-Geschlecht kein Dank-Opffer verricht / welche Undankbarkeit Gott dem Allmächtigen dergestalten mißfallen / daß er sie nachgehends nicht hat mögen / im Tempel / zu opfern / anschauen.

Auß wie viel Gefahren / befinnst dich wol / hat dich der gütigste Gott errettet? Deß Job seine sibene Söhne / und drey Töchter / seynd von dem Haus / welches durch Ungestimmte der Wind zu Boden gefallen / innerlich zerschmetteret worden. Job. c. 1. das hätte auch dir geschehen können. Der weltweise Diogenes ist von der Schlaf-Kammer / welche unverhofft eingefallen / erschrecklich zerquetschet worden. Apolonid. 1. Graco. Das hätte auch dir geschehen können. Johannes der 22. diß Namens Röm. Papst / ist von einem neuen Zimmer / welches auf ihn gefallen / also verwundet worden / daß er den sibenden Tag hernach Todts verbliehen zu Viterbij. Fulgos. lib. 9. cap. 12. Das hätte auch dir geschehen können. Valentinianus Römischer Kayser ist bey der Taffel an einen Stuckfleisch ersticket. Sextus Aurelius l. 4. das hätte auch dir geschehen können. Henricus Niger Römischer Kayser ist an einem Stuck-Brodt ersticket. Culpini: das hätte auch dir geschehen können. Tarquinius Priscus ist an einer Fischgrätten ersticket. Hagiograph. Guid. das hätte auch dir geschehen können. Sophocles ist an einen Weinberl ersticket. Valer. Max. das hätte auch dir geschehen können. Adrianus der Vierdte Römischer Papst / ist an einer Nucken / welche er samt dem Wasser hinein getruncken / ersticket. Naucles. das hätte auch dir geschehen können. Constantinus der Kayser ist eines gähnen Todts gestorben. Palatin. das hätte dir auch geschehen können. Amurathes der Türkische Kayser ist deß gähnen Todts gestorben. Chalcocond. l. 7. das hätte auch dir geschehen können. Attila der König in Ungarn ist deß gähnen Todts gestorben. Sigebert. in Chron. das hätte auch dir geschehen können. Aristulphus König in Longobardien ist deß gähnen Todts gestorben. Culpini. das hätte auch dir geschehen können. Joannes Albertus König in Pohlen ist deß gähnen Todts gestorben. Cromer. l. 3. das hätte auch dir geschehen können. Ferdinandus I. König zu Neapel ist deß gähnen Todts gestorben. Guicci. l. 1. das hätte auch dir geschehen können. Joannes IV. König in Arragonien ist deß gähnen Todts gestorben. Marinæus l. 11. das hätte auch dir geschehen können. Kayser Henricus VI. ist an dem Durchbruch gestorben. Emil. l. 7. das hätte auch dir geschehen können. Kayser Albertus I. ist eben an dieser Kranckheit gestorben. En. Sylvi. c. 56. das hätte auch dir geschehen können. Kayser Friderich der Dritte ist an dieser Kranckheit gestorben. Culpini. das hätte dir auch geschehen können. Kayser Maximilianus

Hugo
Cardin. in
verba Lew:

der Anderte ist an dieser Kranckheit gestorben. Cuspini, das hätt auch dir geschehen können/ 2c. Henricus der Erste / König in Engelland ist ertruncken Anno 1120. Matth. Paris, das hätte auch dir geschehen können. Fergulius der Albanier König ist ertruncken. Boet. l. 9. Donualdus König in Schottland ist ertruncken. Boet. l. 9. Valdemarus ist ertruncken / ein König in Dennemarck. Saxo. lib. 15. Hartmannus der Anderte / ein Bruder des Kayfers Rudolphi, ist ertruncken. Cuspini. Erivis König in Dennemarck ist ertruncken. Cranz. l. 6. Svvez, das hätte auch dir geschehen können. Tallius Hostillius, der Römer König/ist vom Donner erschlagen worden. Plutarch. Anastasius der Kayser ist vom Donner erschlagen worden. Zonar. rom. 3. Carus der Kayser ist vom Donner erschlagen worden. Sabell. l. 8. Zoroastres, König der Britanier/ ist vom Donner erschlagen worden. Volteran Hatto, Erzbischoff zu Maynz/ ist durch den Donner erschlagen unkommen. Sigebertus, das hätt auch dir geschehen können. Henricus der Erste König in Spanien ist durch ein Ziegl / der ihm auf den Kopf gefallen / um das Leben kommen. Riccius l. 3. das hätt dir auch geschehen können. Wie viel 1000. und 100000. welche du nicht gekennet/ wie viel/ welche du gar wol gekennet/seynd durch das Feuer/ Wasser/ Gift/ Schwerdt/ 2c. zu grund gangen: wie viel deß gähen und unversehnen Todts gestorben; das hätt auch dir widerfahren können. Weil du aber allen diesen Ublen entgangen / must es niemand andern zuschreiben / als Gott allein / der dich auß so viel unzahlbaren Gefahren errettet hat / welche überhäuffige Gnaden du ja schuldig bist mit Danck zu bezahlen.

Allhier hab ich für gut angesehen / ein kleine Danck/ Predig bezuzusehen/ welche ich Anno 1685. in der Haupt-Stadt Grätz in Steyrmarch/ in Gegenwart einer grossen Menge Volcks / und häufigen Adls / in der Stadt Pfarz Kirchen vorgetragen / damit hierdurch ein jeder lehre / wie danckbar er sich gegen seinem Gott soll einstellen / der ihnen auß Pest/ Krieg/ Hunger / und anderen Nöthen salviret.



Thema.

In tribulatione invocasti me, & liberavi te.

Du hast mich in Trübsahl angeruffen / und ich hab dich errettet. Psalm. 80.

SOn Grund meines Herzens wünsche ich / daß heut die vornehme/ und hofrentlich Gott dem Herrn angenehme Stadt Grätz möchte die Natur ein Eigenschafft der Sonnen an sich nehmen. Die Sonnen postiert mit ihren feurflamenden Pferdten von einem Himmels-Zaichen zu dem anderen. Die Sonn geht in dem Monat Januario in das Zaichen deß Wassermanns: die Sonn gehet in dem Monat Febr. in das Zeichen deß Fisches: die Sonn geht in dem Mo-
nat

nat Martio in das Zeichen des Widder: die Sonn geht in dem Monat April in das Zeichen des Stiers: die Sonn geht in dem Monat Majo in das Zeichen des Zwilling: die Sonn geht in diesem Monat benanntlich im Junio in das Zeichen des Krebsens. Von Grund meines Herzens wünsch ich / daß heut die Edle Stadt Gräß auch möchte die Eigenschafft der Sonnen an sich nehmen / ebenfals gehen in das Zeichen des Krebsens. Zurück! zurück! mein Gräß zurück! denck zurück! wie An. 1680. dich der gerechte Gott mit einer scharffen Rueten gezüchtiget hat. Dencke zurück! das gleichsam von lauter Ach/ach/ach/ach/das Achtzigste Jahr seinen Namen geschöpfft hat.

Zur Zeiten Elisai des Propheten haben die Beeren viel kleine Knaben zerrißsen; An. 1680. hat der grimelige Tod nicht allein viel kleine / sondern auch grosse Leut allhier erwürgt/ dencke zurück!

Zur Zeit Moyfis hat die Erd ihrer zwey verschlicket/ nemlich den Dathan, und Abiron. An. 1680. hat die Erd nicht nur ein 1000. allhier verschlicket / und hat mancher sein Grab gefunden unter einem verdorrtzen Baum / der noch in blühender Jugend war. Dencke zurück! zur Zeit des berühmten Kriegs-Fürsten Josue hat der freche Dieb Achan ein guldenen Schatz entfremdet/ und unter die Erd vergraben: An. 1680. hat der Zaundürre Dieb der Tod viel guldene Leut / einem manchen Mann sein Weib/als ein guldenen Schatz: einem manchen Weib ihren Mann / als ein guldenes Herz entfremdet / und unter die Erden gebracht. Dencke zurück.

Zur Zeit des Propheten Ezechiel seynd die Felder / voller Todtenbainner gelegen: An. 1680. hat man allhier um Gräß herum auf den Feldern / Wisen und Ackere: hin und her viel Todte / und Todtengräber angetroffen. Dencke zurück.

Zur Zeiten Jephthe müste dieser wackere Kriegsherr sein leibliche Tochter opfferen: An. 1680. haben manche Eltern ihre liebste Söhn und Töchter müssen aufopfferen. Dencke zurück.

Dencke zurück mein Gräß / und erwöge beynebens wol / wer deine andere / und annoch übrige Inwohner von dem starcktohenden Todt errettet hat. Wer? wer? der ewige Gott im Himmel/ so da Dreyfach in Personen/ die Allerheiligste Dreyfaltigkeit hat dir An. 1680. das fernere ach/ach/ach/ abgewendt. Dann An. 16. und Achtzig hat Gräß achtzig erfahren/ was der gekrönte Prophet David in dem 80. Psalm singt: In tribulatione invocasti me, & liberavi te. Du Gräß hast mich Göttliches Drey in Trübsahl angeruffen / und ich hab dich errettet. Destwegen halt dein Wort/ was du mir versprochen hast / und so eyffrig verhaissen / nemlich ein schöne Ehrensaul auf offentlichem Platz / und ein Jährliche Danck sagung.

Unser gebenedeyter Heyland hat einest drey seiner liebsten Apostel mit sich auf den hohen Berg Thabor geführt / ihnen daselbst gezaiget einen kleinen Abris seiner Himmlischen Glory / ja er hat ein solches schönes scheinendes / schimmerendes Angesicht gewiesen/ daß sich Petrus gänglich darinn / und daran verliebet / und also kurzum daselbst sein Wohnung aufschlagen wolte. So freundlich war das

Angesichte Christi. Ein andersmahl wie der Stricks-Dieb Judas diesen seinen Herrn maineydig verrathen / und die Hebreische Lotters-Knecht Jesum von Nazareth mit grosser Ungestümme wolten fangen/ da hat er diese Lumpen-Bursch nur angeschauet/ quem queritis? und mit diesem einzigen Bliser / so auß seinen Augen geschossen/ alle diese freche Leut zu Boden geworffen / daß sie die Füß in die Höhe gehobt. **So erschrocklich war das Angesicht Christi.** Auf solche Weiß kan unser lieber Herr zweyerley Gesichter machen/ süß und saur/ anschauen? Ja/ ja/ ja. Diejenige/ welche im Leben ihn lieben/ ihn loben/ die schaut er gang freundlich und süß an: gegen denselbigen aber/ die ihn belaydigen / macht er ein saures Gesicht. Etlich und 30. Jahr nacheinander hat Christus der Herr unser Stadt Gräs gang freundlich angeschaut/ man ist allhier allezeit in Lust und Gult gefessen/ fast ohne Plag/ ohne Klag/ lebte auch man alle Tag/ und immer/ in bester Ruhe/ allezeit in Glückseligkeit; ein so freundliches Gesicht hat uns der Allmächtige Gott gezeitigt / wei en wir aber die Göttliche Güte mißgebrucht / mit öfterem sündigen den Allmächtigen belaydiget/ so hat er uns An. 1680. auch ein saures Gesicht gezeitigt/ welches so viel / und viel Menschen nicht allein zu Boden geworffen/ sondern gar unter die Erden gebracht. In der Stadt/ bey der Stadt/ um die Stadt/ war nichts als W, W, W allenthalben; wissen sie aber was für einen Buchstaben in dem A B C nach dem W folget? S. T. V. W. X. auf das W. folgt das X. dieses schreibt man wie ein Creuz/ gar recht/ wie uns der gerechte Gott zur grassirender Pestzeit das W. geschickt hat / so seynd wir freylich zum X. zum Creuz krochen / haben die Hand in die Höhe gehabt mit dem Moysen, haben an die Brust geschlagen mit dem offnen Sünder / haben einen Gelübd gethan mit dem Jephthe, haben die Allerheiligste Dreyfaltigkeit verehret / und inbrünstig angeruffen. Und diese/ diese/ kein Galenus oder Leodicenus, diese/ diese/ und kein Hermogenes, oder Aristogenes, diese/ diese/ und kein Welt-Arzt/ sondern die allerheiligste Dreyfaltigkeit hat uns erlöset. In tribulatione invocasti me, & liberavi te.

Fünff Ehrsame/ sittsame / gehorsame / tugendsame / fridsame Jungfrauen/ nachdem sie gar höfliche Ladschreiben von dem Himmlischen Bräutigam empfangen / kommen mit brinnenden Ampeln vor die Himmlischen Thür / und werden daselbst mit aller Willfährigkeit eingelassen. Willkommen / willkommen / herein / herein/ da solt ihr lustig und frölich seyn. Fünff andere wolgeschmierte / wol polierte/ wol armierte Jungfrauen kommen gleichmässig für die Himmels-Thür / jedoch mit lähren Ampeln / diesen hat man die Thür vor der Nasen zugeschlagen. Aber das ist sich zwar nicht so hoch zu verwuudern / dann sie trugten lähre Ampeln / in welchen kein Del / kein Dacht/ und folgsam kein Nadacht ware: aber das ist ja wunderbarlich / daß diese arme Tröpffinen haben noch über laut geschryen. Domine, Domine aperi nobis, HERR / HERR mach uns auf. Heraus hat es gehaiffen HERR / HERR / und darinnen war kein Gehör. Jonas in seiner nassen Herberg / ist erhört worden / diese nicht: Daniel in seiner tiefen Herberg

ist

ist erhört worden / diese nicht : Anna in ihrer heiligen Herberg ist erhört worden / diese nicht ; Die drey Knaben zu Babylon in ihrer haissen Herberg seynd erhört worden / diese nicht / warum ? Darum / sie seynd Nârrinnen geweest / fatua, sie haben nicht recht geschryen / nur zweymahl Domine, Domine **HERRN** / **HERRN** / geschryen. Die Grâker seynd Anno 1680. um ein Gutes verständiger geweest / und die Sachen viel weiser angriffen zur laydigen Pest-Zeit / dann dazumahlen haben sie bey dem Himmel angekopffet / Hülff begehrt / und einhellig / nicht allein zweymahl / sondern drey-mahl aufgeschryen : Domine, Domine, Domine, **HERZ** / **HERZ** / **HERZ**. Die nârrische Menschen haben ein Göttliche Person aufgelauffen / aber die Grâker haben ganz inbrünstig alle Drey angeruffen / **GOTT** den Vatter / **GOTT** den Sohn / **GOTT** den **H. Geist** / diese allerhöchste Dreyfaltigkeit / und die hat ihnen geholffen.

Anno 1599. hat die Pest in Hispanien dergestalten grasset / daß sie forderist die Stadt Segobriga schier ganz öd gemacht / so bald man aber ein Gelübde gethan / den Tag des **H. Rochi** feyerlich zu begehen / da hat sich diese Sterbsucht geend und gewendt. Rocho, dem hatten sie darum zu dancken / dem / dem.

Anno 680. hat die Pest grassiret durch ganz Italien / bis endlich der **H. Christophorus** in der Stadt Briren erschienen / und an die Haus- Thüren den heilsamsten Namen **Jesus** geschrieben / worüber alsobald dieses Ubel aufgehört. Christophoro, dem hatten sie darum zu dancken / dem / dem.

Anno 1503. war die Pest in der Stadt Papia, wo der Leib ligt meines heiligen Vatters Augustini, nach dem sich aber der Magistrat verlobet hat jährlich 22. weiße Sackeln auf den Altar des **H. Vatters** zu opffern / alsdann hat sich augenblicklich das Ubel geend. Augustino, dem hatten sie zu dancken / dem / dem.

Anno 1625. ist ein sehr grosse und grassirende Pest geweest durch ganz Sicilien / welche nachmahls gewendt hat die Vorbitt der **H. Rosalia**. Rosalia, der / hatten sie zu dancken / der / der. Ibidem.

Anno 1680. nachdem die Pest den Oesterreicherischen Boden ziemlich durchgraset / und grassiret / und der grimmige Tod seine Pfeil auch in Steyermarkt abgedrucket / nicht ein geringe Niederlag in und bey der Stadt Grâg verursacht / solches Ubel hat gewendt. war ? die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / dieser zu Danck soll alles singen und klingen / dieser zu Danck soll alles lauffen und schnauffen / dieser zu Danck soll alles leben und schweben / dann wegen des achtzigsten Jahrs ermahnet uns der 80. Psalm / im achtzigsten Psalmen der 8. Versicul / wegen des **Ach** / **Ach** / **Ach**. In tribulatione invocasti me, & liberavi te, du hast mich in Trübsal angeruffen / und ich hab dich errettet / anjeho zahl / was du **Ihr** schuldig bist.

Petrus soll auf ein Zeit Geld erlegen / er hatte aber keines / dann das Geld / und die Cassa führte der saubere Procurator Judas, so dazumahl nicht gegenwärtig / wesenthalben der **HERRN** dem Petro befohlen / er soll hingehen / den Angel in das Meer werffen / den nächsten besten Fisch / den er werde herauß ziehen / in das Maul greiffen / und Geld darinn suchen. Petrus geht / fischt / fangt / zieht /

Franc.
à S. Mar
in Hist.
Cor. T. 2
1. 7. c 36.
Pagat
P. 2. f. 32.

Pagat
P. 1. f. 3

sucht/greiff/ findt/ und bezahlt. Schuldig seynd wir / das wird kein verständiger Mensch widersprechen / schuldig seynd wir / dann warum erscheinen wir heut Fruhe / und Nachmittag in so Volkreicher Versammlung auf dem Platz / als eben auß Schuldigkeit; Schuldig seynd wir Gott zu danken/ solche Schuld zu bezahlen/such ein Jeder das Geld in seinem Maul/auf seiner Zungen. Was der Fisch Petri im Maul habe gehabt / ob es ein halber Gulden / oder ein Fünffzehner gewesen/ das weiß ich nicht; Aber was wir im Maul/auf der Zungen für ein Geld haben / das weiß ich wol / es ist ein Ugarisch Geld / ein Dreyer / verstehe den Dank / den wir dem Göttlichen Drey / der unzertrennten allerheiligsten Dreyfaltigkeit ablegen/ und danken Gott dem Vater/als unsern Erschöpffer/ Gott dem Sohn/ als unsern Erlöser/ Gott dem H. Geist/ als unsern Tröster/ dem einigen Gott/ als unsern Erretter zur Pest Zeit.

Die Stadt Augspurg hat den Namen von dem Kayser Augusto, welcher allda sein Burg hatte / und also Augspurg so viel haist / als Augusti-Burg. Die Stadt München hat den Namen von einem Münichs-Kloster/welches daseibst gestanden/ und derenthalben noch einen Münich im Wappen führet. Die Stadt Saltzburg wurde zuvor Juvavium, oder Helffenburg genennet/ nachdem aber der H. Rupertus allorten das Saltz erfunden / wie er dann allezeit mit einer Saltz Scheiben abgebildet wird/alsdann ist sie Saltzburg getaufft worden. Die Stadt Wienn hat den Namen von dem kleinen Wasser/ so daseibst vorbey rinnet. Die Stadt Grätz hatte bey den Römer Zeiten den Namen Floriana, nachgehends wurde sie genennet Savanna, wie sie aber vom Attila dem Hunnischen Tyrannen vor Grund auß zerstöret worden/und 600. Jahr hernach die Herren von Bernegg ihr Wohnung daseibst aufgerichtet/ haben sie es in Wundischer Sprach/ Grätz genennet/ welches so viel als ein Burg oder ein Stadt haist; Dieser soll der eigentliche Ursprung seyn des Namens Grätz. So ch in rede ich gar nicht zumider/ aber wie wir es wann ich der Stadt thäte rathen/ weilien sie ohne das den Namen öftters verändert/ sie soll hinführo nicht mehr Grätz / sondern Gracias haissen / das versteht bereits ein Ackerömann; Deo Gracias mein Grätz / thue heut/ thue alle mahl der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bezahlen um die grosse Gnad / welche sie dir Anno 1680. erthailt. Grätz / Deo Gracias.

Marthi am 8. Cap. wird ein Haupt-That registrirret von einem Hauptmann: Dieser Hauptmann wohnte zu Capharnaum, und hatte einen Bedienten/ welcher über alle massen elend/ und krank ware; Der wackere Soldat/und rechtschaffene Officier tragte ein innigliches Mitleyden mit dem armen Trossen / bitet deswegen in eigener Person Christum den H. Erzn/ er wolle doch vermög seines grossen Gewalts den armseligen Krippel gesund machen: Ja/ ja/ antwortet unser lieber H. Erzn/ curabo eum, ich wil zu ihm hinunter gehen/ und gänglich gesund machen/ ja/ ja; Nein/nein/sagt der Hauptmann/die Gnad wär gar zu groß/ ich bins nicht werth/ daß du solst eingehen unter mein Fach/ sondern sprich nur ein Wort/ so wird er schon gesund. Fiat, sicut credidisti. Auf solches Memorial hat

der

der gütige Heyland alsobalden das Fiat geschrieben: Et sanatus est puer in illa hora, und in derselben Stund ist der Mensch gesund worden. Was muß doch diß für ein Stund seyn gewesen? Die mehresten Lehrer und Scribenten sprechen / es seye geweest Hora tertia, um 3. Uhr. Wie der Zaiger auf Drey gestanden / da ist der Mensch curirt worden. Ein Zaiger auf einer Uhr ist vornher geforimt / als wie ein Hertz / dessen Spiß auf die Ziffer / oder Zahl deutet. Mit Gräß hat es Anno 1680. fast ein gleiche Beschaffenheit gehabt: Male torquebatur, sie hat sich damahlens in einem üblen Zustand befunden. Sie war nicht ungleich einem Schwemm-Teich zu Jerusalem / ubi erat multitudo languentium, allwo ein grosse Menge der Kranken war. Sie war nicht ungleich dem Topff Elisai, mors in olla, wo der bittere Tod schreinte. Sie war nicht ungleich dem bedrangten Egypten zu Pharaonis Zeiten / wo kein Hauß war, da nicht ein Todter gelegen. Sie war nicht ungleich jenem Reisenden von Jerusalem nacher Jericho / welcher unter die Mörder gefallen / und halb zu todt geschlagen / halb todt war schier damahlens die ganze Gräßstadt / male torquebatur. So bald aber das Hertz der Hoch-Löbl. Geheimen Stell / das Hertz der Hoch-Löbl. Regierung / das Hertz des Hochwürdigen Cleri, auf Drey gezeigt / nemlichen auf die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Sanata est Civitas. So hat man von Stund an Hüß erfahren. Deswegen heut auf allen Zungen soll und muß / und wird erschallen bey allen das Deo Gratias.

Der H. Johannes / als ein geheimer Secretarius des Göttl. Consistorii, hat auf eine Zeit gesehen den grimmigen Tod auf einem falben Pferd hin und her auf dem Erdboden reiten / und grosse Niderlag verursach. n. Anno 1680. ist der wütende Tod zu Gräß auf seinem falben Pferd durch alle Gassen gesprengt / biß er endlich in ein Gruben gefallen / und den Hals gebrochen.

Er ist kommen in die Spoor-Gassen / da hat es gehaiffen:

Meinem Pferd gieb ich die Sporn /

Ich wil euch wol ertappen /

Ihr seyd gleich hoch oder nieder gebohrn /

Ich nimm euch bey der Kappen.

Er ist kommen in die Muhr-Gassen / da hat es gehaiffen:

Auch bey der Muhr. führ ich mein Cur /

Ich wil euch wol curiren:

Fort / fort / Allo! bereit euch nur /

Ihr müßt von dann marschiren.

Er ist kommen in die Schmidt-Gassen / da hat es gehaiffen:

Schlag wacker mit dem Hammer zu /

Mein Pferd braucht auch Huffsessen:

Im Grab werd ihr bald haben Ruh /

Das wil ich euch wol weisen.

Er

Er ist kommen in die Stämpfer-Gassen/ da hat es gehaissen:
Widersehen werd ihr euch nit/
Erus Sapermost ihr Stämpfer/
Ihr ghort zugleich in meinen Schnitt/
Ich bin der beste Kämpfer.

Er ist kommen in die Herren-Gassen/ da hat es gehaissen:
Ihr Hoch- und Wol-gebohrne Leut/
Seyd gnädig allzusammen:
Doch laß ich euch auch nicht unthert/
Ihr Gestreng/ das ist mein Namen.

Er ist kommen in die Hof-Gassen/ da hat es gehaissen:
Ein Hof-Mann gieb ich gar nicht ab/
Bin gar ein grober Schlegel/
Ich wirff den Herrn/ und Knecht ins Grab/
Eriff König/ und auch Regel.

Er ist komen in das kälberne Viertel/ da hat es gehaissen:
Das kälberne Fleisch ist nicht mein Speiß/
Ich bin der Menschen-Fresser:
Um ein Fast-Tag ich gar nicht weiß/
Ich machs euch auch nicht besser.

Er ist um die Stadt herum geritten/ zu dem Sack-Thor her-
ein/ und als er in den dritten/ und anderten Sack kommen/ da hat
es gehaissen:

Ich bin der rechte Greiff in Sack/
Stehlen ist schon lang mein Brauch:
Ich nimm das Leben/ laß Sack und Back/
Bald erfahren werd ihrs auch.

Ecce equus pallidus, & qui sedebat super eum, nomen illi mors. Wie nun
der grimme Tod in den ersten Sack kommen/ gleich nahend auf den Platz/ da ist
er samt seinem falben Pferd in ein Gruben gefallen/ und ihm den Hals gebrochen/
so bald man daselbst hat angefangen zu graben/ ein Gruben zu machen/ worinn
nachmahls die Ehren-Saulen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gestellet wor-
den/ dort in dieser Gruben hat der Tod den Rest bekommen; Ich wil sagen/ so
bald man die Bildnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit aufgerichtet/ so bald die
Leut ihre Augen/ und mit denen Augen ihre Stimm/ und mit der Stimm ihre
Händ/ und mit denen Händen ihre G:müther/ zu der Allerheiligsten Dreyfältig-
keit erhebt haben. Alsobalden ist die grassirende Pest verschwunden. Darum
last uns heut an allen Orten/ mit lauten Worten/ singen und sagen: Deo Gracias.
Vor etlich Jahren ware in einer vornehmen Stadt in Italia ein Priester/
welcher seinem Stand gemäß fromm und Gortsförchtig lebte/ wie es dann einem
solchen

solchen gegieret Geistreich zu seyn / dann nicht umsonst der Minister bey dem Altar / so oft der Priester Dominus vobiscum spricht / allzeit diese Antwort giebt / & cum Spiritu tuo, und mit deinem Geist / als soll ein Priester nichts / als G. istreich seyn. Weil nun die Tugend ein Licht ist / so ist es nichts Neues mehr / daß sich Nacht-Eulen finden / welche dieses Licht hassen. Es ist zwar ein kleines Stättel im Schwabenland / welches **Heidingen** genennet wird / aber so man die Warheit wil bestehen / kont schier ein jede Stadt diesen Namen haben. Das mußte neben andern auch erfah. en obgedachter frommer Priester / deme auß Neyd einer ganz Gewissenlos nach dem Leben getrachtet; Es hatte aber dieser Gottesfürchtige Mann unter andern löblichen Tugenden auch forderist diese / daß er nemlichen sein Brevier, oder heilige Tagzeiten / mit sonderm Euffer gebettet / und weilten ein jeder Psalm an dem End mit dem Titel der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit verstreget ist / als nemlich Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto, Ehr und Glory sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist; Also hat dieser gute Priester die schöne G. wonheit gehabt / daß er sich allemahl zu diesem Versiel / Gloria, &c. ganz tieff genaiget hat. Nun hat es sich einsmahls zugetragen / da dieser mit gewöhnlichem Euffer das Officium gebettet / ohne einiger Sorg einziger Gefahr / daß sein Feind mit einem scharff beladenen Rohr / durch das Fenster auf ihn gezielt / daß L. bige abgedrucket. Siehe aber Wunder! das Rohr ist nicht los gangen / nach Befehl des Bößwichts selbst / bis sich der Geistliche zu seinem Gloria Patri, &c. Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / ganz tieff gebucket / dazumahlen ist die Kugel auß dem Rohr gebrellt / aber weit über den Priester geflogen. Wann sich also dieser Gottselige Priester zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit nicht gebucket hätte / so wär er unfehlbar erschossen worden. Der grimmige Tod mit seinem Pfeil thut nach dem Leben zihen / er scherst sein Bogen ab in Eyl / und last mit sich nicht spielen / das erfahrt man täglich / und stündlich / abso dertlich hat man es gesehen vor 5. Jahren / bey welcher Zeit der wütende Tod allerseits bey uns ganz ungestümm seine giftige Pfeil hat abgedrucket. Wie kommt es aber / meine Gräßer / daß er so viel Tausend auß euch nicht getroffen / indem er doch der beste und erfahnest? Schluß ist? Ich mercke wol / ihr wolt mir also antworten: Wie der Tod seine Pfeil abgedrucket / und auß uns geschossen / da haben wir uns ins gesamt gebucket / und genaiget zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto, bey ihr Hülf gesucht mit gebogenen Knyen / untrdesen seynd die Pfeil über uns geflogen / und also wir ohne Schaden verblieben / solche grosse Gnad schreiben wir niemand anders zu / als der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Anselmus Minorita in Descript. Terræ S. Pagat. de admirandis Orbis Christiani schreibet / daß in dem heiligen Land bey dem Fluß Ebron den Berg Mambre seye. Nicht weit von diesem Berg sehe man ein altes Gemäuer / welches schon vor 3000. Jahren ein Wohnung ware des grossen Patriarchen Abrahams / nächst diesem alten Gemäuer stehet von 3000. Jahren her noch ein Aichbaum ganz grün zu allen Zeiten / welchen die Türcken und Saracenen über alle massen hoch verehren /

auch selbigen mit allerley vom Gold und Seiden gesticktem Fuchel behängen / seynd auch des kräftigen Glaubens / daß / wann jemand frecher Weiß etwas von diesem Baum brechen solte / er solches Jahr müsse sterben. Dieser Baum / wie man schreibt / soll noch stehen / und jederzeit grünen / die Ursach ist diese : Mehr als vor 3000. Jahren ist die Allerhöchste Dreyfaltigkeit unter diesen Baum dem grossen Patriarchen Abraham erschienen in Gestalt dreyer Männer / tres vidit, & unum adoravit, als er diese Drey gesehen / hatte er einen angebetet. Das ist die Ursach / warum der Baum noch grünt / und florirt / als könne auch nicht anders / als floriren Land und Stand / wo man die Allerheiligste Dreyfaltigkeit verehret / das müssen wir merken. Nach diesem seynd erstgedachte drey Personen in Gestalt schöner Engel in das Haus des Abrahams eingetreten / ihme all da die glückselige Zeitung gebracht / daß er werde einen Mannlichen Erben bekommen / wie es dann hernacher geschehen / und ist solcher Isaac genennet worden / welches Wort auf Teutsch ein Gelächter haist. *Risum fecit mihi Dominus*, sagt Abraham / die H. Dreyfaltigkeit hat mir ein Lachen / oder ein Gelächter in das Haus gebracht.

Diß haben wir auch vor 5. Jahren / in und um die Stadt Grätz erfahren / vor fünf Jahren hat man allhier in der Warheit wenig Gelächter gespühret / wol aber Wainen und Trauren allenthalben. Wainen und Trauren unter den Eltern / wann sie haben sehen müssen / daß der unbeschaidene Tod ihnen die schönste Blumen abbrocket / ihre Kinder in blühender Jugend hinweg gezucket. Wainen und Trauren unter den Kindern / da sie Vatter und Mutter verlohren / um dero Half sie oft / wie ein Winter-Grün um einem Baum sich umgewieklet. Wainen und Trauren unter den Eheleuten / wann sie haben sehen müssen / daß auß Ems ist Zwoy worden / da sie nemlich in der Lieb vereiniget / durch den Todt seynd entzweyt worden. Wainen und Trauren allenthalben. So bald aber Grätz die Allerheiligste Dreyfaltigkeit verehret hat / da hat es gleich gehaissen : *Risum fecit mihi Dominus*. Da sich die Pest hat gewendt / da hat man wieder auf der Gassen gehöret / willkommen Bruder / da hat ein Freund den andern wiederum freundlich angelacht. Zu Cana in Galilæa ist das Wasser in besten Wein verwandelt worden / vor fünf Jahren ist Traurigkeit in Frölichkeit verändert worden. Zu Elisæi Zeiten ist das bittere Wasser in ein süßes verwandelt worden / vor 5. Jahren ist Leyd in Freud verkehret worden. Zu Moysis Zeiten ist ein giftige Schlang in ein Ruthen verwandelt worden / vor fünf Jahren ist Trübsal in Freudenschall verkehret worden. *Risum fecit mihi Dominus*. Und das haben wir alles zu danken der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. *In tribulatione invocasti me, & liberavi te.*

ad. 9.

Uns ist weit besser gerathen / als den Bäumern / von welchen die H. Schrift registirt / daß nemlichen die Herren Bäume / in Erwezung / daß alle Geschöpf ihren König haben / die Vögl / den Adler für ihren König / die gehende Thier / den Löwen für ihren König / die Fisch in dem Wasser / den Wahlfisch für ihren König / die Gestirn am Himmel die Sonnen / die Steiner auf Erden den Diamand / die Blum

men

men ihre Rosen/2c. als wolten auch die Bäume/als nicht mindere Geschöpf/gleich-
 er massen ihnen einen König erwählen. Der Reichs-Tag wird ordentlich auß-
 g. geschrieben/alle Bäume kommen zusammen/geben ihre Stimm/und ersuchen ih-
 rer Drey nach einander/haben aber von allen Dreyen ein Korb erhalten. Bitten
 ersilich den Feigenbaum/ er wolle die Kron annehmen/ und als ein gevollmächtig-
 ter Herz über sie herschen. Impera nobis. Nein es kan nicht seyn/das war der erste
 Korb. Sie bitten nachmahls den Weinstock/ er wolle diese Würde antretten.
 Nein/es kan nicht seyn/das ware der andere Korb. Nach solch im tragen sie die Kö-
 nigl. Würde dem Delbaum an/welcher sich gleichmäffig entschuldiget. Nein/es kan
 nicht seyn/ das war der dritte Korb. Das soll denen Bäumern wol haben in die
 Nasen geraucht/absonderlich den Eder-Baum/dann dieser ist gar ein hochmüthi-
 ger Gefell/ auch dem Nibbaum/dann dieser ohne das ein grober Knissl/wol auch
 dem Holzapfelbaum/dann dieser fast allzeit ein sauers Gesicht macht. Sie mögen
 es empfunden haben/oder nicht/ so haben sie doch drey Körbe bekommen. Denen
 Gräzeren ist es weit glücklicher abgangen/video homines,velut arbores,wie dann
 jener Blinde nicht übel von der Farb geredet/indem er die Menschen für Bäume
 angesehen. Vor 5. Jahren waren wir allhier zu Grätz solche Bäume/unter wels-
 ch:n der grimmige Tod sein Tyranny stark an Tag geben/dann er ja nicht wenig
 umgehaut/ so'ch:s ware ein fattsame Ursach/ daß sie auch einen König gesucht/ der
 sie in Schutz und Protection möchte aufnehmen/haben erslich ersucht den Fei-
 genbaum/ Impera nobis, er woll ihr König seyn/durch den Feigenbaum wird ver-
 standen Gott der Vatter/welcher die süßeste Frucht getragen/nemlichen das
 Göttliche Wort/seinen eingebornen Sohn/sie haben ersucht den Winstock/
 verstehe hierdurch die andere Person/welche in dem Evangelio spricht: Ego sum
 vitis vera, ich bin der wahre Weinstock/ Impera nobis. Sie haben gebetten den
 Delbaum/ Impera nobis, er woll ihr König und Protector seyn; Der Delbaum ist
 ein Figur des H. Geists/massen die Tauben in der Archen Noa ein Delzweig in
 dem Schnabel getragen/zu diesen Dreyen/nemlich zu der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit seynd die Gräzer kommen/ und sich völliglich dero Schutz und Schirm
 unterworfen/ auch versprochen/verlobt/ ihr ewig unterthänig zu seyn/alle Jahr
 auf öffentlichem Platz den schuldigsten Danck abzulegen/ und dero heilige Bild-
 nuß auf ein schöne Ehren-Säulen zu stellen. Und siehe/da hats bald gehaißen: In
 tribulatione invocasti me, & liberavi te, du hast mich in Trübsal angeruffen/ und
 ich hab dich errettet. Du denckest ja noch wol daran/ ich hab dich errettet.

Im Buch der Richter stehet geschrieben von dem Abimelech/daß er 70. seine
 Brüder Blutgierig erwürgt/ und allerseits ein unersättliche Tyranny erzaiget
 habe. Er hat die Bestung Sichem belägert/ gestürmet/ und in Aschen geleyet/ nach
 solchem hat dieser Blut-Egel die Stadt Thebes angriffen/ auch selbige durch gros-
 sen Gewalt erobert/ mitten aber in dieser Stadt war ein Thurn/worauf sich In-
 wohner reterirten/ und sich tapffer zur Gegenwehr stellten/ solchen Thurn wolte
 auch Abimelech mit Feuer bezwingen/ist aber von einem Weib mit einem Steiner-

nen Willkomm also empfangen worden/ daß ihm hierdurch der Kopff zerspalten. Weilen nun Abimelech der Tyrann vermercket/ daß er wegen solchen Stain müßte den Kehrauß tanken/ als hat er seinem Waffen-Trager befohlen/ er solle ihm das Leben gar nehmen/ damit er nicht den üblen Nachklang leyde/ ein Weib hab ihm den Rest geben. Es bliebe aber dennoch wahr/ daß ein Weib diesen hochmüthigen G. Felken mit einem Stain habe überwunden. Psay! dem Blutgierigen Tyrann Abimelech ist zu vergleichen der Tod bey verwichener Pestzeit: Hat nicht dieser grimmige Feind alles um Gräs/ um und um gestürmet? Wie viel Menschen hat er erlegt? Wie viel auß denen Zuhörern müssen bekennen/ daß dieser Tyrannische Feind manche ihre Bekandte und Verwandte hat hingerissen/ und Tyrannisch damit verfahren/ biß endlich ein Weib ist kommen/ die ihme mit einem Stain den Rest hat geben; Durch dieses Weib verstehe ich die Andacht der Hoch-Löblichisten Behaimen Stell/ die Andacht der Hochlöblichen Regierung/ die Andacht des Löblichen Magistrats/ &c. so bald diese Andacht zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit sich hat gewendet/ ihr Versprechen ein schöne steinerne Säulen ihr zu Ehren aufzurichten troffen/ so ist alsobalden dieser Abimelech/ der Tod/ mit solchem Stain geworffen worden/ und den Rest bekommen.

Gräs in diesem Fall/ die Hauptstadt in Steyrmarek/ folget nach dem berühmten Kriegs-Fürsten Josua/ als dieser einest mit dem vergulden Bunde-Kasten in Begleitung der Kinder Israel zu dem Fluß Jordan kommen/ da ist dieser Fluß/ durch Göttlichen Befehl/ so hösslich gewelt/ daß er oberhalb still gestanden/ und sich aufgebaumt/ wie ein Crystallener Berg/ unterhalb aber abgeronnen/ das hero die Leviten/ samt der Archen/ und dem ganzen Volk/ mit drucknen Füßen durchkommen/ und weil ihnen die Archen des H. Erzn so wunderbarlich hat durchgeholfen/ also hat der Kriegs-Fürst Josua zu einer Danckbarkeit/ und ewigem Gedächtnuß/ zwölff grosse Stein lassen aufrichten/ allen Nachkömmlingen zu einem immerwährenden Gedencck Zeichen/ daß ihnen der gütigste Gott so wunderbarlich hat hindurch geholfen; Diese Stain siehet man noch auf den heutigen Tag/ und wie der H. Johannes Baptista bey dem Fluß Jordan geprediget/ hat er auf die Stain gezeigt/ und gesagt: Potens est Deus, ex lapidibus istis solcitare filios Abrahæ. Gott kan auß diesen Stainen Kinder Abrahams erwecken. Dieser vergulde Bunde-Kasten war ein Figur der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ dann es war darinnen die Ruthen Moysis/ als ein Zeichen eines Gewalts/ die hat bedeutet Gott den Vatter/ es war darinnen die Tafel der Gesäß/ diese haben bedeutet Jesum Christum/ den Göttlichen Sohn/ welcher uns ein neues Gesäß gebracht/ es war darinnen das süsse Manna/ dieses hat bedeutet den H. Geist/ dulcis hospes animæ, der ein süßer Tröster der Seelen ist. Hat ihnen also die Allerheiligste Dreyfaltigkeit in einer Figur durchgeholfen/ deswegen sie zu ewigem Danck und Denck-Zeichen diese Steiner aufgericht.

Was Anno 2494. vor Erschaffung der Welt geschehen/ was 1477. Jahr vor Christi Geburt geschehen/ das ist auch Anno 1680. nach Christi Geburt geschehen/

geschehen / ich wil sagen / was mit dem Josue und Israelitern geschehen / das ist auch mit uns Gräbern geschehen. Wie seynd doch so viel / deren nicht wenig gegenwertig / wie seynd doch so viel bey der so stark grassirenden Pest durchkommen / wie viel? wer? Honori, Matthias, Gregori, Jeremias? wer hat euch durchgeholfen? Athanasi, Ferdinande, Anastasi, Amande? wer hat euch durchgeholfen? Regina, Polixena, Rosina, Magdalena: wer hat euch durchgeholfen? Clara, Susanna, Sara, Joanna; wer hat euch durchgeholfen? wer? wer? ich höre / ich höre / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / GOTT SOHN / GOTT heiliger Geist / der ein einiger GOTT / und drey Göttliche Personen / die haben uns durchgeholfen / derentwegen wir auch zur ewiger Gedächtnuß / und unsterblichem Andencken ein steinene Saul wellen aufrichten.

Der H. Johannes hat vor diesem in einer Entzuckung wunderbarliche Gehaimnussen gesehen / unter anderen hat er einmahl vier Thier gesehen / welche man der Zeiten denen heiligen Evangelisten zumahlet; er sahe einen Löwen / ein Kalb / ein Thier / das hätte ein Gesicht wie ein Mensch / und einen Adler / diese Thier hatten Tag und Nacht kein Ruhe / sondern lobten stäts die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig. Er Johannes hat ein Löwen gesehen / ein Kalb gesehen / 2c. welche das Lob der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit abgelegt / aber ich sihe heut ein Panther-Thier / mit welchem das Herzog-Thum Steyrmarcht pranget / dieses sihe ich heut / und hör ich heut das Göttliche Drey loben / und preysen / Heilig / Heilig / Heilig. Heilig GOTT Vatter / Heilig GOTT SOHN / Heilig GOTT der heilige Geist / ebenedeyt GOTT der Vatter / ebenedeyt GOTT der SOHN / ebenedeyt GOTT der H. Geist. Gedancket sey GOTT dem Vatter / gedancket seye GOTT dem SOHN / gedancket seye GOTT dem H. Geist. Ja ich glaub / daß alle unsere Herzen werden beschaffen seyn / wie das Herz meines Heiligen Vatters Augustini / welches viel Jahr nach seinem Tod ein Engel dem heiligen Sieberro, als ein besondere Reliquien eingehändiget / bey dem sich dann diß große Wunder zugetragen / wann man das Herz des heiligen Vatters in ein Crystallenes Geschirz auf den Altar gestellt / so offt der Priester in der heiligen Mess die allerheiligste Dreyfaltigkeit genennt / so offt hat sich das Herz bewegt / und in die Höhe aufgewallet / auch so offt man das Buch / welches er von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit geschrieben / zu dem Herz gefeket hat / so offt hat es sich in Gegenwart des Volcks gerührt / und gleichsam in die Höhe gehupft / also verliebt war das Herz meines heiligen Vatters Augustini in die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Gleichmäffig glaub ich auch / daß alle Herzen der gegenwärtigen eyfrigen Christen / und aller Gräber insgesamt / seyn ganz und gar verliebet in dieses Göttl. Drey / von dem sie vor 5. Jahren so große und überhäufige Gnaden empfangen / auch ferner hoffen durch diese allerheiligste Dreyfaltigkeit von allen Ubeln befreyt zu seyn. Es hat vermaint der Joseph / er habe dem Benjamin den besten Schatz in den Sack gelegt / in dem er die Säck anderer seiner Brüder mit Trayd hat lassen anfüllen / und obenher ihr Geld verborgen / dem Benjamin

NB.
Zu Grätz
ist ein Sa-
fen/welche
der erste
Sack ge-
nennt
wird/all-
wo die Eh-
ren-Saul
ist aufge-
richtet.

aber seinen silbernen Becher / womit er pflegte weissagen/in Sack gesteckt. Wir in Grätz haben weit ein größern Schatz im Sack / NB. und zwar im ersten Sack allhier / wo nemlich die allerheiligste Dreyfaltigkeit / wordurch ich etwann so zu / als Joseph mit seinen silbernen Becher kan weisagen. Weisagen wil ich / daß wir hinfüran unter dem Schutz der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden von der Pest befreyet seyn : weisagen wil ich / daß wir mit Hülff der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden Sieg und Victori wider unsere Feind erhalten. Allermassen Gedeon der tapfere Kriegs-Fürst die Madianiter / mittels der allerheiligsten Dreyfaltigkeit überwunden / dann er nahm wieder einen so starcken Feind nicht mehrer / als 300. Mann zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die 300. müßten ebenfalls drey Stuck mit sich haben / nemlich ein Trompeten / ein erdenes Geschirz / welches sie mußten zerbrechen / uad ein Sackel / mit diesen drey Stucken seynd viel 1000. Madianiter erlegt worden. Durch die Trompeten wurde verstanden der Himmlische Patter / welcher mit dem Schall eines einzi- gen Worts Himmel und Erden erschaffen : durch das erdene Geschirz wurde verstanden die andere Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / als welcher die irdische Menschheit angenommen / und nachmahls durch die Hebreische Mißgönnner zerbrochen worden / wie man dann noch 5. grosse Riß / oder Rißer sieht. Durch die Sackel wurde verstanden der H. Geist / der in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel erschienen. Gleich wie nun Gedeon den grossen Feind / wie da die Abgöttische Madianiter waren / sieghafft überwunden durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit ; also hoffen wir alle ins gesamt / durch sonderbahre Beyhülff / und Gnaden der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / durch die Macht des Himmlischen Patters / durch die Verdiensten des Sohns Gottes / durch die Gnad und Erleuchtung des H. Geists / unsern Erb-Feind / den Ottomannischen Tyrannen zu überwinden. Wolan dann ihr tapfere Soldaten / und Kriegs-Leuth marschirt wider eure Feind in dem Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / sprecht mit Mund und Herzen.

Allerheiligste Dreyfaltigkeit / hilf uns den Krieg fortführen /
Hilff uns allzeit in unsern Streidt / daß wir Victorisiren.
Hilff / daß wir heuer recht obsiegen /
Und unsern Feinde jagen /
Alsdann wir dir bey Füßen ligen /
Und ewigen Danck sagen.

Auß dieser schlechten und geringen Predig kan man gleichwol lernen / wie man dem gütigsten Gott seine Gnaden / womit er uns so oft vom g. Ubel erlöset / mit Danck sollen bezahlen. Wie Christus der H. Erz den Lazarum von Todten auferwecket / hat er nicht befohlen / daß man ihm soll die Grab-Fücher / mit denen er an Händen und Füßen gebunden wat / hinweg nehmen / oder außlösen / sondern

sondern Lazarus musse also gebundener aufstehen. *Ligatus manus, & pedes.* Joan. 11.
 Uns hierdurch ein schöne Lehr zu geben / wann Gott jemand ein grosse Gnad er-
 weiset / oder auß einem grossen Elend errettet / wie den Lazarum von dem Tod /
 so seye er gebunden / und verbunden / *ligatus*, verobligiert ihm deffenthalben zu
 dancken. Siehe mein Mensch / es ist noch ein anders Aufzühl vorhanden / wo-
 ran du Schuldenmacher ziemlich zu zahlen hast / allermassen dich Gott der Herr
 nicht allein erschaffen / nicht allein erhalten / sondern auch erlöset hat. Wer
 Gott dem Herrn nicht dancket / spricht mein H. Vatter Augustinus, um die
 Erschaffung / der verdient die Höll; und wer Gott nicht dancket um die Erlös-
 sung / der verdient / daß ein neue Höll für ihn werde. In nachfolgendem wird
 gar nicht specificirt dasjenige / was Gott von der Rechten an zu Bethlehaim deis-
 netwegen aufgestanden / sondern nur wird dasselbige aufgezeichnet / was dein Je-
 sus aufgestanden von der Zeit und Stund an / da er im Garten gefangen worden.

DePsal. 118.

Auszugl.

Hannß Adam Erdschrollen / sündiger Mensch
 auf der Welt / hat von mir Ends-unterschriebener
 die hierbey verzeichnete Gnaden empfangen / hoffe /
 daß er solche mit Danck bezahlen werde.

Anno 3074. nach dem
 Absterben des ersten Men-
 schens.

Erstlich. Von der Stund an / da mich mein Treuloser und
 Apostel Judas mit einem falschen Ruf verrathen / bin ich deinetro-
 nem Gericht zu dem anderen / biß endlich an das Orth meiner bitterer
 geschlept worden Schritt

Mehr. In mein Angesicht habe ich von denen Jüdischen E-
 und andern zusammen gerottten Gesind harte Backenstrich empfangen.

Mehr. Habe ich theils von den Soldaten / theils auch von den
 Lotterknechten harte Stoß und Schlägen an meinem Hals empfangen.

Mehr. Hab ich deinetrogen 380. Schläg auf den Rücken / 43. auf
 85. auf das Haupt / 38. auf die Seyten / 62. auf die Schultern / 40. auf die
 32. auf die Schinbein / in Summa empfangen harte Schläg und Stöß

Mehr. Seynd mir von dem übermüthigen Pöfel / und unerzogenen
 ben zu Jerusalem in mein Angesicht stinckende und unflätige Speichel neben
 hörten Spott und Aufhöhnung geworffen worden

3.
 Mehr.